Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 33

Illustration: Gruss aus Bern
Autor: Schütte, Kai

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

CHRÜSIMÜSI

Helikopter

Fast täglich landen und starten auf dem hierfür eingerichteten Dach des Kinderspitals in Zürich Helikopter. Im Volksmund heissen sie etwa Heli, Helioktober, Helikopeter, Schnätzler, Benzinlibelle, Ventilator, Kaffeemühle, Windmühle, Luftrasenmäher, Wolkenventilator, Hornisse, Drehorgel, Benzinlift (wegen des Senkrechtstarts) und Flügelbanane.

fhz

So klingt's edler

Aus einer Liste von Vorschlägen zur sprachlichen Aufwertung von Berufsbezeichnungen: statt Abortwärterin «Stoffwechselkundenbetreuerin», statt Lumpensammler «Verbrauchtwarenkollektionist», statt Erdarbeiter «Bodenflächenumgestalter», statt Zeitungsverträger «Informationsverbreitungsagent».

Gino

Feigling

Beim Zahnarzt gewesen. War überfällig. Einmal. Zweimal. Dreimal. Innert zwei Wochen. Tapfer gehalten. Nur einmal den Mund wegen Schmerzen verzogen. Worauf der Zahnarzt ein Inserat, das er einmal aus einer Zeitung geschnitten hat, aus einer Schublade nimmt und mir unter die Nase hält, lachend: «Jg. Feigling sucht humanen Zahnarzt. Zuschriften unt. Chiffre-Nr. ...» Ich: getröstet.

W. Wermut

Definition

Subventionen, erklärte einer, sind staatliche Kraftnahrung für jene Kinder der Nation, die am lautesten schreien.

Gino

Den Nerv treffend

Auch Buchrezensenten haben ihren eigenen Wortschatz. Ein fröhlicher Rezensionenleser fasste einige immer wiederkehrende Phrasen zusammen und bastelte dieses Kritikerwortgeklingel: «Vom ‹hohen sprachlichen Rang› fühlen wir uns zwar immer noch ‹aufs stärkste angesprochen›, wenn auch das ‹darunter verborgene Muster› die ‹eminent schöpferische Bildkraft› des ‹feinsinnigen Gestalters› verrät. Manchmal freilich setzt es ‹schwere Brocken›, deren ‹eindeutiger Aussagewert› jedoch in ‹retrospektiver Rückblende aufscheint›, bedroht durch ‹introvertierte Exzesse›, die ‹hinreissend vor uns abrollen› und ‹geeignet scheinen›, den ‹Nerv zu treffen›. Das ‹Wissen um› den ‹Zugang zum› hat sich dabei ‹kristallisch aufgeformt›. Und mit ‹finaler Attitüde› paarte sich ‹hohe denkerische Qualität› zu ‹entscheidendem Vollzuge›. Zum Lunch reichte man ‹elementares Landschaftserlebnis›.»

fhz

Gruss aus Bern

Schöne Aussichten! Photo: Kai Schütte

Steuervieh

In einer Untersuchung «Schiller und die Steuern» lässt der geschulte Autor, Alfons Pausch, unter anderem wissen, dass Schillers «Wilhelm Tell» geradezu als steuergeschichtliches und steuerethisches Drama bezeichnet werden könne. Es sei urkundlich belegt, dass die Habsburger von den Schweizer Untertanen zu Tells Zeiten neben den alten und anerkannten grund-, leih- und vogteiherrlichen Abgaben und Leistungen noch zusätzliche, nicht verbriefte Vogt- oder Schirmsteuern verlangten, «die wegen ihrer Neuheit als Raubsteuern, also als rechtswidrige Steuern bezeichnet wurden und die eben deshalb wesentlich dazu beigetragen haben, dass die habsburgische Herrschaft in der Schweiz so verhasst war und die Eidgenossen sich gegen diese Unterdrückung erhoben».

So sehe denn etwa Vater Attinghausen neue Lasten auf das Land zukommen: «Sie werden kommen, unsre Schaf und Rinder zu zählen, unsre Alpen abzumessen, den Hochflug und das Hochgewilde bannen in unsren freien Feldern, ihren Schlagbaum an unsre Brücken, unsre Tore setzen, mit unsrer Armut ihre Länderkäufe, mit unsrem Blute ihre Kriege zahlen.»

W. Wermut